

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die viergehaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Dreundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Interate besterben sämtlich
Annoncen-Bureau.

N. 133.

Sonabend, den 10. Juni.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 8, F. W. Matte, „Zum Gutenbergs“, Königstraße 20, Ludw. Kramer, Diemig.

Vorlagen

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, am 12. Juni 1882, Nachm. 4 Uhr.
Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

1. die Bewilligung der durch bauliche Reparaturen im Hospital entstehenden Kosten;
2. die Bewilligung eines Honorars für den Lehrplanmäßig zu erteilenden katholischen Religionsunterricht an die katholischen Schüler des Stadtymnasiums;
3. die Erhebung der Decharge über die Rechnung der Quartieramtskasse pro 1880/81;
4. die Regulierung des Mühlwegs vor der Diakonissen-Anstalt und die Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten;
5. die Bewilligung der Kosten für Reparaturen am Unterbau der Sieghausle u. in der alten Promenade;
6. die Bewilligung der Mittel zur Anschaffung zweier Schränke für die Plantammer und technische Bibliothek;
7. die Genehmigung des neuen Ortsstatuts, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle;

Geheime Sitzung.

8. die Bewilligung einer Vadamunterstützung für einen Beamten;
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
3. V.
Dr. Schrader.

Politisches Tagesbild.

Garibaldi hat bekanntlich in seinem Testament bestimmt, daß seine Leiche verbrannt und die Asche in Caperra beigesetzt werde. Die Regierung traf daher im Verein mit der Familie des Verstorbenen alle erforderlichen Vorbereitungen, um dessen letzten Willen zu erfüllen. Hiermit stimmt überein, daß die Deputationen aus Rom, an ihrer Spitze der Herzog von Genoa (als Vertreter des Königs), die Minister Zanardelli und Ferrero sowie die Repräsentanten der Kammer sich bereits nach Caperra begeben haben. Nach dem nunmehr feststehenden Programm waren die Leichenfeierlichkeiten auf Donnerstag 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Vormittags 10 Uhr wurde das Zimmer, in welchem die Leiche Garibaldi's aufgehahrt ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Leiche ist in die traditionelle Kleidung gehüllt und ruht auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bett. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags fand der Herzog von Genoa, als Vertreter des Königs, und

die Deputationen des Parlaments und der Regierung eingetroffen. Wie es heißt, werden bei dem Trauerakte ein Senator, Zanardelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen. Eine Militärabteilung mit Fahne und Musik wird den Zug eröffnen, alsdann folgt der Sarg, welchem der Herzog von Genoa, die Vertreter der Regierung und des Parlaments, der Armee und Marine, des Civil- und militärischen Hofstaates des Königs, der Bürgermeister von Maddalena und die Vertreter der Presse sich anschließen werden. Der Sarg wird von ehemaligen Freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges geleitet werden.

Auch in Frankreich rührt man sich für die aus Ausland ausgewanderten Juden. Die Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf des französischen Comités. Das Comité steht unter dem Vorsitze Viktor Hugo's und zählt unter seinen Mitglieblieben Gametta, Quicher, Laboulaye, Lesjeps, Kémarat, Réan, Jules Simon und Andere. Wie der „Gaulois“ meldet, hat der Cardinal Erzbischof von Paris 1000 Francs beigezweigt. — Bei der am Dienstag in der französischen Kammer stattgefundenen Interpellation über die bekannten Vorgänge im Quartier Latin trat der Minister des Innern nachdrücklich für den Polizeipräsidenten ein und übernahm die volle Verantwortlichkeit für das Vorgehen der Polizei bei den Zusammenstößen mit den Studenten. Der Minister tabelte das Auftreten der Letzteren und erklärte, daß die Polizei ihre Pflicht gethan. Die Radikalen protestirten lebhaft gegen dessen Ausführungen, auch brachten sie ein Tadelvotum ein, doch nahm die Kammer mit großer Majorität den Uebertrag zur einfachen Tagesordnung an. — Ein konstantinopeler Brief der „Pol. Corr.“ registrirt einen in ziemlich unerquicklichen Formen verlaufenen Vorfall, der zwischen der französischen Botschaft und der Pforte, deren Verhältnis ohnehin seit langem warmes sei, eine Vermittlung hervorgerufen habe. Der Dragoman der französischen Botschaft, Herr Jerte, wohnte einem Verhöre bei, welchem ein fälschlich angelegter französischer Unterthan seitens des Polizeipräsidenten von Pera, Bahri Pascha, unterzogen worden war, um erstere seinen Verstand zu leihen. Um Verlaufe des Verhörs forderte Bahri Pascha, daß der Angeklagte aus dem Saale entfernt werde. Herr Jerte bestand darauf, daß der Franzose, der bis dahin durch nichts belastet erschien, im Saale bleibe. Bahri Pascha ließ sich dazu hinweisen, den Befehl zu erteilen, daß die Gerichtsakten des Franzosen ins Gefängnis abführt. Dies war das Signal zu einem äußerst erregten Austritt zwischen dem Dragoman und dem Polizeipräsidenten, bei welchem die heftigsten Insulten ausgetauscht wurden; Herr Jerte ging sogar so weit, den Präsidenten mit seinem Stioche zu bedrohen. Die Pforte richtete sofort eine Note an die

französische Botschaft, in welcher sie forderte, daß der Dragoman sein Gebahren entschuldige.

Aus Warschau geht der Wiener „Pol. Korresp.“ die Mittheilung zu, daß die dortigen Eisenbahnverwaltungen die ministerielle Weisung erhielten, alles Erforderliche rechtzeitig in Stand zu setzen, damit für die Sicherheit und Bequemlichkeit der zur Krönungsfier erwarteten hohen Gäste gesorgt sei. Ein Termin für die Krönungsfier ist in dieser Weisung, in Folge deren die Bahnverwaltungen ihre Personale vermehren werden, nicht angegeben. Dieser Termin kann nicht vor der Niederkunft der Kaiserin fixirt werden.

Nach Lage der Dinge darf beweielt werden, daß die Mächte der Forderung, die Konferenz solle sofort zusammenzutreten, sehr bereitwillig zustimmen würden, denn für die Mächte liegt kein Grund vor, sich zu den Besprechungen zu stellen, um die Türkei in ihrer Würde zu verletzen. Als sicher darf man annehmen, daß die Mächte der Ansicht sind, die Pforte habe in den ägyptischen Angelegenheiten ein Wort mitzureden und daß sie keinen ohne die Zustimmung der Türkei in dieser Frage gefassten Beschluß als endgültig ansehen werden. Es ist die Aufgabe der englisch-französischen Diplomatie, sich mit der Pforte zu einigen; nur die von sämtlichen drei Theilnehmern, Frankreich, England und der Pforte, ausgehenden Vorschläge sind der vollen Zustimmung der Mächte sicher. Die Pforte läßt erklären, daß sie, wenn die Kommission Dersisch Pascha's scheitern sollte, an der Konferenz theilnehmen werde. Der türkische Kommissar Dersisch Pascha hat auch in Kairo einen freundlichen Empfang genossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Die Kaiserin ist gestern Abend 12 Uhr wieder in Berlin eingetroffen.

Ueber das Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl berichtet nachstehendes Bulletin, ddo. Kassel den 8. Juni, früh 10 Uhr: Sr. königl. Hoheit der Prinz Karl hat im Ganzen eine ruhige Nacht gehabt. Allgemeinbefinden günstiger. Bewußtsein freier. Keine Schmerzen in der Bruststelle. Die Hofhaltung des Prinzen ist zum großen Theil im Laufe des heutigen Tages eingetroffen. Der an das Krankenbett des Vaters geeilte Sohn, Prinz Friedrich Karl, hat mit seinem Gefolge in dem linken Flügel des Schloßes Wohnung genommen, während für den hohen Kranken die Front nach dem Friedrichsplatz reservirt ist und der linke Flügel von der Dienerschaft bewohnt wird. Landgräfin Friederich von Hessen, welche die Landesmutter der Hessen gewesen wäre, wenn die Ereignisse des Jahres 1866 sich nicht vollzogen

Ein Muth.

Von E. von der Horst.
(Fortsetzung.)

Sie wollte aufspringen und flüchten, aber der Schlußsatz des kurzen Briefes ließ diesen Gedanken ebenso schnell, wie er gekommen war, wieder verschwinden. Nein, sie mußte das Kenozens annehmen, mußte für heute den Zug vermissen. Ueber die gegenwärtige Stunde hinaus zu denken, schien unmöglich, eine Art dumpfer Ermatung bemächtigte sich ihres ganzen Wesens, sie respektirte nicht mehr, ja sogar die erste Aufregung wich einem völligen Erstarren. Sobald der Dreck auf untrer Seele ein gewisses Maaß überschreitet, stellt sich ihm die Erschlaffung entgegen, wie das zu schwere körperliche Gewicht nur so lange unsere Kräfte anspannt, als wir es fähig zu tragen vermögen, — ein Zwiel, und wir werden zerstückt.

Anna saß und legte die Hände in den Schoß. Was nun kam, das ließ sich nicht mehr berechnen, es mußte stumm, widerstandlos hingenommen werden.

Verge vor drei Uhr befand sie sich an der Uferstelle unter den Erben. Wenn noch irgend ein Wunsch, ein Doffen ihre Seele erfüllte, so war es der Gedanke an ein ungehörtes Gespräch mit dem Schreiber jenes Briefes. Niemand hier im Orte sollte ihn kennen lernen, niemand von ihren Beziehungen zu ihm irgend etwas erfahren.

Das Wasser rauschte und die Bäume flüsterten im Wind, es war still und einsam ringsumher. D waren erst die nächsten Stunden vorüber!

Vom Kirchthurm schlug es drei, da theilten sich hinter der Wartenen die Büsche, und ein blaßes Männerantlitz sah ihr entgegen.

Hirwad, Nikolaus hatte recht, diese Züge, denen einer Leiche nicht unähnlich, mußten unwillkürlich Mitleid einflößen.

Der Fremde berührte den Hut. Auch seine schmale aristokratische Hand war von durchsichtiger Blässe, um den Mund suchte ein spöttisches Lächeln.

Hier also finde ich dich wieder, Anna?"

Sie schauerte. „Du versprachst mir, nach Amerika

oder Australien zu gehen, Ferdinand, du wolltest Europa für immer verlassen!"

Er freuzte die Arme. „Hirwad, ein liebevoller Empfang,“ versetzte er lachend, „du behauertest ganz unverschämlich, daß nicht taunende von Meilen zwischen uns liegen.“

Anna seufzte. „Ja, Ferdinand,“ antwortete sie offen, „ich bedauere es. Weßhalb stellst du dich heute abermals auf meinen Weg? Weßhalb hinderst du mich, mein zerstücktes zertretenes Dasein?“

Er unterbrach sie beinahe herrlich. „Um Gottes willen nicht schon in der ersten Viertelstunde das zertretene Dasein,“ rief er. „Dante alle Mißerfolge, alle schlimmen Schicksale deinem vortrefflichen Herrn Vater, der Millionen besitzt und dabei seine Tochter verhungern und verblümen läßt. Hoffentlich fandest du es für gut, dich jetzt wieder mit ihm in Verbindung zu setzen? — Du hast Geld bei dir, nicht wahr?“

„Keinen Thaler, Ferdinand?“

„Nicht?“ fragte er spöttisch. „Und wovon werden wir also dann in der nächsten Zeit leben, wenn's beliebt?“

Anna erschrak. „Wie?“ rief sie.

„Natürlich. Der glaubst du, ich sei nach Deutschland gekommen, um dich auf ein Viertelstündchen zu besuchen?“

Sie rang die Hände. „D, allmächtiger Gott, allmächtiger Gott!“

„Hast du Geld bei dir?“ wiederholte er.

„Nichts! Nichts!“

„Aber du hast mit deiner Tante wieder angeknüpft, du mußt doch etwas besitzen! Zum Heiler, bist du denn bis auf den heutigen Tag mit deinen Schrülen von Egre und Selbstachtung immer noch nicht fertig? Wer über große Mittel verfügt, der gilt etwas, ist etwas, — der arme thäte besser, gar aus dem Leben zu scheiden.“

Sie antwortete nicht, der Fremde beobachtete unangenehm ihr blaßes verstocktes Gesicht, in ihm schienen Hoffnung und Furcht mit Erbitterung zu streiten. „Ich werde dich also begleiten und den Herrn Direktor meine Aufwartung machen müssen,“ sagte er endlich. „Ohne Geld kann man an fremden Orte nicht existiren, — dazu bin ich

krank, so krank, daß mich das Bewußtsein zeitweilig verläßt. Die Nächte auf dem nassen Boden, die Tage ohne Brot, das halte ein Anderer aus.“

Anna schüttelte den Kopf. „Mich begleiten sollst du nicht, Ferdinand, ich verbiete es dir, hörst du wohl, ich verbiete es, aber ich werde mich von dir loskaufen. Geht du trotzdem in das Restorat, so ziehe ich nicht allein meine Hand vollständig von dir, sondern du hast auch eine strafrechtliche Prozedur zu erwarten. Das bedenk!“

Der Fremde erschrak. „Was behauptest du da?“ rief er ungesümm. „In welcher Beziehung stehe ich zu den deutschen Strafgesetzbüchern?“

Statt aller Antwort sah sie ihn an. „Kennst du den Namen Otto Held, Ferdinand?“

„Habe nicht die Ehre, beste Anna. Einer deiner Anbeter ohne Zweifel? — Ja, ha, du brauchst nicht so zu erröthen, Kind, über die Eiferucht bin ich wahrhaftig hinweg. Dergleichen existirt nur so lange, als in den Taschen die baare Münze lustig klinget. Nun, was ist es übrigens mit diesem samosen Herrn Held?“

„Er war bisher bei Hardt und Orell in Liverpool als Kassirer angestellt, Ferdinand, und er verlor den Posten, nachdem von seinem Schreiberlich ein Bündchen mit Banknoten auf geheimnißvolle Weise abhanden kam. Im Zimmer hatte sich außer ihm selbst Niemand befunden, aber im anstehenden Gemache wartete kurze Zeit hindurch ein Fremder, der dem Chef des Hauses seine Dienste als Buchhalter oder Kommiss anzubieten wünschte, — nur dieser kann den Diebstahl begangen haben.“

Ferdinand nickte mit einem vom nächsten Baume gebrocheneu Stöckchen die äppig wachsenden Dattelnbäumen rings umher, er lächelte spöttlich, aber während seine Lippen zuckten und die Stimme klang, als er jetzt sprach, völlig verändert.

„Und was kümmert das alles mich, meine gute Anna? Hast du etwa die besondere Güte, anzunehmen, daß ich jener Stellenjuchende gewesen, ja, daß ich das Geld der Herren Hardt und Orell gestohlen?“

Anna schüttelte das Gesicht in die Hand. „Ich weiß es, Ferdinand, ich ersuche es schon am ersten Abend meines

hätten, ist in Begleitung ihrer Tochter, der jugendlichen Prinzessin Elisabeth ebenfalls an das Krankenlager des Vaters geeilt und hat dort sofort nach ihrer Ankunft längere Zeit verbracht. Die hohen Damen wohnen mit Gefolge im Hôtel zum „König von Preußen“, wo Prinz Karl von dem Unglücksfall betroffen wurde.

— Kaiser Alexander III. ist, wie das „Journal de St. Pétersbourg“ meldet, eingeladen worden, eine Kaiserliche Stelle bei dem neuangebornen Sohne des Prinzen Wilhelm von Preußen zu übernehmen. Um dieser Einladung zu entsprechen, wird sich Großfürst Sergius Alexandrowitsch nach Berlin begeben und den Kaiser dort vertreten. Der Großfürst wird am Sonnabend früh in Berlin eintreffen. Die Auswahl der Pforten des Sohnes des Prinzen Wilhelm ist bekanntlich von unserm Kaiser selbst getroffen worden.

— Der König von Italien läßt sich bei der Taufe am 11. Juni durch seinen Bruder, den Herzog von Aosta, vertreten.

— Großfürst Wladimir von Rußland ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft vom russischen Votschafer von Soburov und den hier anwesenden Mitgliedern der russischen Votschaft auf dem Bahnhofsplatze empfangen und nach der russischen Votschaft geleitet. Vormittags wurde der Großfürst von dem Kaiser empfangen. Um 2½ Uhr Nachmittags legte der Großfürst Wladimir seine Reise nach Italien fort, wo sich seine Gemahlin Gekundhetz halber aufhält.

— Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Eisenbahnbau und Kommerz-Gesche tritt, wie die „Eisenbahnbauzeitung“ amtlich meldet, zum 1. Juli ein. Er wird in den Aufgaben der Eisenbahnbauverwaltung die Stelle des Ministeriums für bis auf Weiteres dem Staatssekretär v. Hofmann übertragen werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt eine etwas romantisch angelegte Biographie des sozialdemokratischen Abgeordneten v. Bollmar aus anderen Blättern mit, kritisiert dieselbe und bemerkt dann: Wir sind in der Lage, die obige Lebensbeschreibung um ein Datum zu bereichern. Herr von Bollmar wurde durch seine Verwundung im Jahre 1870 für einige Jahre erwerbsunfähig. Da er nicht zu dem Soldaten- oder Militär-Armenstande gehörte, so fand ihm nach dem Gesetz ein Anspruch auf Pension nicht zu. Seine Majestät der Kaiser hat Herrn von Bollmar mit Rücksicht hierauf eine fortlebende Beihilfe von nahezu zweitausend Mark pro Jahr bewilligt, welche der Genannte noch zur Zeit bezieht.

— Die Opposition, welche sich in den Kreisen des Centrums gegen den Antrag Vingens regt, gründet sich auf die Ansicht, daß dieser Antrag der Steuerreform präjudiziere. Soweit die Artikel der kirchlichen Blätter ein Bild gewähren, verlangt man auch jetzt noch im Centrum, daß der Tabak in Ruhe gelassen wird, aber man wünscht einerseits, Nichts auszusprechen, was dem Verlangen nach einer Vörsensteuer hindernd in den Weg treten könnte, und andererseits hält man auch an dem Gesichtspunkte fest, daß Erleichterungen der direkten Steuer eintreten sollen.

— Dem Bundesrat sind die von dem preussischen, bezw. von dem bairischen Kriegsministerium aufgestellten Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-geschäftes im Reichsgebiete für das Jahr 1881 vorgelegt worden. In den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armeekorps wurden in den Reservenlisten geführt 481 296 20jährige, 347 488 21jährige, 271 080 22jährige, 54 393 ältere, zusammen 1 154 257 Mann. Davon sind als unermittelt in den Listen geführt 307 778, ohne Entschuldigungsverweigerung 98 855, anderwärts gesetzlich verpflichtet geworden 231 216, zurückgestellt 424 000, ausgeföhrt 1253, ausgemustert 67 314, der Ersatzreserve II. überwiesen 87 575, der Ersatz-

reserve II. überwiesen 57 759, der Reserve II. überwiesen 330, ausgeföhrt 123 366, überzählig geblieben 13 804, freiwillig eingetreten 18 002. Von den ausgeföhnten 123 366 sind für das 800. Jahr mit der Waffe 117 625, zum Dienst ohne Waffe 3391, für die Flotte aus der Landbevölkerung 912, aus der seemannischen Bevölkerung 1438 ausgeföhrt. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden im Jahre 1881 verurteilt 10 928 von der Landbevölkerung, 652 von der seemannischen Bevölkerung; es waren am Schluß des Jahres 1881 wegen desselben Vergehens 584 in Untersuchung 12 422 von der Landbevölkerung und 684 von der seemannischen Bevölkerung.

— Die Regierung soll am dem 15. Juli als dem ungefähren Termin des Reichstagschlusses festhalten.

— Der Bericht der Monopol-Kommission ist heute früh ausgegeben worden; er ist allerdings nicht übermäßig lang, speziell auf die Frage, ob die Einführung des Tabakmonopols zu empfehlen und zu verantworten ist, sind nur 18 Druckschriften verhandelt worden.

— Die „Königliche Zeitung“ bringt eine interessante Nachricht über das geschäftliche Verhalten der Straßburger Tabakmanufaktur. Besagte Verwaltung hatte den Inhaber ihrer Verkaufsstelle in Münster auf Erfüllung des zwischen beiden Parteien abgeschlossenen Vertrages verlagert. Letzterer wollte des Vertrages entbunden sein und beschwerte sich erfolglos bei allen Behörden; zuletzt wandte er sich an die Gnade des Kaisers. Seine Majestät hat verfügt, es liege in der Willkür, daß die Manufaktur ihre Abnehmer von den Verträgen entbinde, falls diese sie nicht erfüllen könnten. Die Manufaktur hat demgemäß die gerichtliche Klage zurückziehen müssen.

— Die bereits erwähnte Ministerial-Kommission, welche über die in Folge jüdischer Missethätigkeiten aus Rußland zu erziehenden Maßregeln zu entscheiden hat, besteht aus dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Perstner, als Vorsitzenden, mehreren Ministerialräthen der beteiligten Ressorts und einem Mitgliede des hiesigen Polizeipräsidiums. Aufgabe der Kommission ist der „Kreuzzeitung“ zufolge einerseits die im sanitäts- und ordnungspolizeilichen Interesse erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung des heimischen und unkontrollierten Uebertritts einzelner Individuen über die bestehende Landesgrenze vorzubereiten, andererseits Hand in Hand mit dem hiesigen Centralcomité für die russisch-jüdischen Beziehungen, letzteren den direkten und möglichst beschleunigten Durchtransport durch Preußen zum Zwecke der Auswanderung nach Amerika zu ermöglichen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ hört, liegt es in der Absicht der Reichsregierung, für die Reichsbeamten so wie für die Offiziere, Aerzte und Beamten des Heeres und der Marine im Wege des Gesetzes ähnliche Bestimmungen zu erlassen, wie sie in dem preussischen Gesetze vom 31. März dieses Jahres, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1882, getroffen sind.

— In der Schieferzollfrage, in der von den Interessenten bisher fast nur die großen Schieferzollbesitzer das Wort geführt haben, sind allmählich auch die von der vorgeschlagenen Zollhebung bedrohten Gewerbe, die Schieferdeckermeister, Walzmeister und andere Vau-Interessenten, zu Vorstellungen an den Reichstag vereint. So sind in letzter Zeit Petitionen eingegangen von dem Sächsischen Dachdecker-Verband und aus sieben Städten von einzelnen Dachdeckermeistern, ferner eine Kollektionspetition mit den Unterschriften von Dachdecker- und Maurermeistern aus 44 Städten der östlichen Provinzen, sowie eine Petition der Kellereien der Berliner Kaufmannschaft.

— Die „Germania“ hat in Kreisen, welche mit der Regierung Fühlung haben, erfahren hören, daß die erste Anwendung des Artikel 2 des oben publizierten Gesetzes,

welcher von der Begnabigung und Wiederanerkennung der „abgelegten“ Waischöfe handelt, für den Tag der Taufe des kaiserlichen Urenfels, zum 11. Juni, in Aussicht genommen worden sei.

— Entgegen den Bestimmungen in den §§ 2, 8 u. 16 der unter dem 24. November 1878 allerhöchst genehmigten Organisation der Staats-Eisenbahnverwaltung werden noch häufig Beschwerden des Publikums über Beschränkungen und Anordnungen der königlichen Eisenbahn-Betriebsämter, statt bei der diesen vorgelegten königlichen Eisenbahndirektion als Berufungsinstanz, direkt bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten, eingebracht, welche an die Betriebsämter zu richten sind, sofort bei der betreffenden Direktion angebracht. Zur Vermehrung der mit der Umgehung der zuständigen Behörde verbundenen Verzögerungen und Nachtheile hat der Minister die königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, auf den bei Anbringung von Anträgen und Beschwerden einzufallenden Weg durch geeignete Bekanntmachungen aufmerksamer zu machen.

— Die „Kr.-Ztg.“ schreibt: Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist in Ansehung der obwaltenden Umstände der Entschluß gefaßt worden, die berliner Statuten-ordnungsvermittlung befristet Vornahme von Remouvalen unter Veränderung und Vermehrung der Wahlbezirke aufzulösen.

— Niedere Polizeibedienstete, welchen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf der Straße übertragen ist, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenat, vom 15. März d. J., bei einem Auflauf bestraft, die Menschenmenge aufzufordern, sich zu entfernen, mit der Wirkung, daß der Ungehorsam gegen diese Aufforderung die Strafe des Auslaufs (§ 116 St. G. B.) nach sich zieht.

— Aus Kiel, 6. Juni, wird geschrieben: Heute haben die Schiffsjungen der Marinen-Artillerie-Abtheilung aus Küstengeschützen in Friedrichsort begonnen. Prinz Heinrich nimmt an diesen Leuchttürmen Theil, welche bis gegen Ende dieses Monats dauern. Geheissen wird nach schwimmenden Schiffs, welche feindliche Schiffe markieren. Die Uebung fällt mit einem Geschichtsdienstag am 27. d. Mts. dem, der Chef der Admiralität bezeichnen wird. Das Panzergeschwader hat sich nur während der Pfingstzeit hier aufgehalten und dann sofort seine Uebungen im westlichen Theil der Dister wieder aufgenommen.

— Die furchtbaren Verheerungen, welche das Gewitter vom 30. Mai in einer großen Zahl sächsischer Dörfern angerichtet hat, haben einen großen Nothstand im Gefolge. In sächsischen Wäldern sind Auerhühner und Hülsekräuter erschienen, es hat sich in Gletzen speziell ein Hülsecomité konstituiert, welches denen dankbar entgegenkommt und seiner Zeit Rechnung legen wird.

— **Kienau, 8. Juni. (Zeltg.)** Die hier tagende deutsch-evangelische Kirchenkonferenz ist von 19 deutschen Staaten und von Oesterreich besetzt.

Redigt-Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (11. Juni) predigen:
Zu H. v. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Rand. Berthel. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonius Nieschmann.
Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Sup. Lic. Förster. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe.
Montag den 12. Juni Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Oberdiakonius Pastor Wächter.
Freitag den 16. Juni Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Sup. Lic. Förster.
Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberpred. Sidel. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonius Pastor Wächter.
Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Com.

Hierfins. Du solltest in diesem dreifachen Tone nicht sprechen, dünkt mir, zumal hier, wo dein Verbrechen einen guten christlichen Menschen um alles kostet. Otto Feld ist, als des Diebstahls verdächtigt, ohne Zeugnis entlassen, er trägt den Fluch deiner Sünde, könnte es dich also in Erlösung setzen, wenn er jedes Mittel aufbieten würde, um sich selbst von der beschimpfenden Anklage zu reinigen, indem er dich anzeigt?

Ferdinand hinterste, in dem todtsassen Gesichte schlichen die Augen wie Köpfe. „Du erlaubst dir eine Sprache, die ich höchst unehrenhaft nennen muß,“ rief er. „Es klingt, als hättest du mich jene Banknoten in die Tasche stecken sehen.“

Anna schüttelte traurig den Kopf. „Ich weiß, daß du in Wien als ganz junger Mensch ein ähnliches Verbrechen begingst, Ferdinand, daß du von deinen Vormündern um der Schande willen außer Landes geschickt wurdest, — das sagt genug, dünkt mir. Mein armer Vater erkundigte sich und zeigte mir die Briefe seines Schwagermannes im Original. — Ferdinand, Ferdinand, ich wußte schon in Hamburg, daß du gestohlen hast, jetzt endlich mußt du alles bekennen. Geh, geh, ich will dir geben, was ich befehle, aber komm mir nie wieder vor die Augen. Das siebenjährige Mädchen kommt dir zu behören, jetzt, nach Jahren, ist seine Wadit über mich gedrohen, ich will nie auf Erden mit dir wieder zusammentreffen. Hört du, nie, eher alles andere. Die Goldsachen, welche ich dir geben kann, bringe ich heute Abend hierher und lege sie unter das Farnkraut, — morgen kannst du die Kleingeldstücken holen.“

Sie erhob sich und nickte einen kurzen Gruß. Der blaße, schweratmende Mann schien seine Begierde zu wagen, es stammte nur auf in seinen Augen, und die Faust ballte sich, aber dann taumelte er und stürzte das Gesicht in die Hand. Ein heftiger Zitteranfall schüttelte den ganzen Körper.

„Anna!“ flüsterte er, „Anna!“
Und dann schlossen sich die Augen, er war ohnmächtig. Das junge Mädchen eilte wie besorgt über die Waldpfade nach Hause. Ihr ganzes Verhältniß sollte sie jetzt

abzugeben, alles, alles verlieren, aber — dafür eine verhältnißmäßig sichere Zukunft erlangen. Ferdinand würde um seiner eigenen Sicherheit willen jetzt ihren Weg nicht wieder freuen wollen, das wußte sie.

Es galt nur, den Augenblick zu ertragen, nach London an die gute alte Frau mit dem warmen Herzen jenen Brief zu schreiben und hier im Hause, obgleich verstoßen und gemieden, doch noch acht Tage lang zu leben. Das war das Schmerste von allem, es erdrückte fast, aber es mußte durchhalten sein. Vielleicht schickte ja auch Frau Scott, wenn sie ihr die ganze Sachlage auseinandersetzte, das Geld durch telegraphische Uebersendung, ja, sie wollte wagen, darum zu bitten, dann ging das alles schneller von statten.

Und so setzte sie sich dem postenden Herzogs an den Schreibtisch, so floß Jundelung die Feder über das Papier, bis die Dictorin heraufschickte und das Fräulein zum Thee ins Wohnzimmer bitten ließ. Wahrheitsliebte hatte der alte Herr ein Nachwort gesprochen, man brachte ihr den wichtigsten das Abendessen nicht mehr wie einer Gefangenen in das einsame Schlafzimmer, sondern sie nahm am Tische den gewohnten Platz, und der Dictor empfing sie mit herzlichem Händchen, während Miß Prodder diesmal ganz feine und die Hausfrau ziemlich hümmlich blieb, bei ihr ein Zeichen grüßmüthiger Vermittlung.

Auch Otto war nicht anwesend, und so fand Anna sehr bald Gelegenheit, die verprochenen Goldsachen an das Ufer des Sees zu bringen; sie eilte mit klopfendem Herzen, als habe sie ein Verbrechen begangen, wieder nach Hause und blieb für den Rest des Abends, nachdem der Brief zur Post befördert worden war, in ihrem Zimmer. Weiteres mußte die Zukunft lehren.

Am anderen Morgen indes sollte sich die Sache plötzlich und in der unerwarteten Weise verändern. Die Familie lag vor Beginn der Schulfunden am frühstückstisch, auch Otto war diesmal zugegen, da hinnete sich die Thür und Nikolaus steckte den Kopf herein. „Herr Dictor,“ rief er, „Fräulein Wildener, — im Garten liegt ein fremder Mann, der von gestern, der mit dem Brief!“

„Im Garten? — Großer Gott, hier im Garten?“

Anna war aufgesprungen, sie rang die Hände, aber nur kurze Zeit dauerte diese vollkommene Besinnung, dann sprang sie sich wiederbesinnen und eilte ohne ein Wort zu sprechen hinaus, ebenso schnell ging ihr Otto nach.

Nikolaus stand immer noch neben der Thür. Bei den Bohnenbeeten liegt der Fremde, sammelte er verlegen. Der Dictor rief ihn zu sich. „Was ist das, Junge?“ fragte er im strengen Tone. „Wenn draußen ein fremder Mann gefunden wurde, was kümmert das Fräulein Wildener? Du hast die Dame jedoch erkannt.“

Nikolaus biß sich auf die Lippen. „Aber sie kennt ihn vielleicht,“ flammelte er, „gestern brachte ich ihr einen Brief von ihm.“

„Ach!“ rief Miß Prodder, „das ist fast.“
Die Dictorin füllte so ungeschäm ihres Mannes Tasse, daß sich der braune Trant über den Tisch ergoß und in breiter Straße auf den Fußboden herabfiel. „Nun, Feld,“ rief sie, „findest du auch dies jüngste Abenteuer deines Schützlings so ganz einer Gemeinheit, einer Genossin deines Hauses würdig? Sie empfangt Briefe, die ihr ein Mann heimlich zutreiben läßt, sie läuft föhrend hinaus, sobald es heißt, daß dieser Unbekannte im Garten sei? Was bedeutet das alles?“

Ihre Stimme bebte vor Zorn. Otto war der Verhafteten toglisch gefolgt, er hatte jede Ähnlichkeit über Bord geworfen, um in ihrer Nähe bleiben zu können, — seine Unterempfindung diese Eile wie eine persönliche, nie zu vergehende Beleidigung.

„Jetzt muß das Mädchen aus dem Hause“, sagte sie schuldend hinzu. „Ich will mit ihr unter demselben Dache nicht länger leben.“
Der Dictor stellte die Preise ins Fenster. „Dorset“ wurde ich mich von der Sachlage persönlich überzeugen, verlegte er gelassen. „Triff übrigens alle Vorkehrungen, um möglichermaßen einem Kranken für den Augenblick Obdach gewähren zu können,“ sagte er hinzu, „der Junge sagte ja, wenn ich nicht irre, bei den Bohnenbeeten liegt ein Mann!“ also muß er wohl sehr leid sein.“ (Fortf.)

mumion derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diaconus Richter.
Zu St. Moritz: Siehe Marienkirche.
Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.
Dompfird: Vorm. 10 Uhr Herr Dompfirdiger Albert. Abends 5 Uhr Herr Dompfirdiger Beelig. Nachm. 1 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Dompfird. Albert. Vorm. 8 1/2 Uhr abendlicher Gottesdienst Herr Professor D. Hering.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 10. Juni Abends 6 Uhr Lesepfer Herr Pastor Hoffmann.
 Sonntag den 4. Juni Vorm. 8 Uhr Herr Hilfsprediger G. C. C. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderleser Herr Pastor Jordan.
Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.
 Mittwoch den 14. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Knuth.
 Freitag den 16. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Anbetung Herr Pfarrer Wöter. Abends 7 1/2 Uhr Sacramentsandacht derselbe.
Diaconienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Baptisten-Gemeinde: Wählgasse Nr. 2. Vorm. 9 1/2 — 11 Uhr u. Nachm. 3 1/2 — 5 Uhr und Mittwoch Abends 8—9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittags von 2—3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst.
Siechenheim: Vorm. 9 Uhr Herr Superint. Urte. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Jeising.

Die monatliche Missionsbetrachtung findet am nächsten Montag in der Kirche u. L. Frauen Abends 6 Uhr statt und wird von Herrn Oberdiakon W. G. H. gehalten werden. Die Freunde des Missionswerkes werden mit der Bitte um forgesetzte Theilnahme auch diesmal freundlich hieran erinnert. Förster.

Kirchliche Anzeigen.
Gebraute:

Zu u. L. Frauen: Den 11. Mai der Apotheker Wolff zu Majow mit E. C. Ahmann.
Kirchspargel: Den 16. Mai der Dr. med. und prakt. Arzt Vogt in Warmbrunn mit M. E. F. Heime.
Dompfird: Den 14. Mai der Maurer Döberitz mit K. J. Zwarg.
Katholische Kirche: Den 8. Mai der Eisenbrecher Steye mit F. M. Haase.
Geborene und Gestorbene:
Zu u. L. Frauen: Den 3. Juni 1881 dem Schneidermeister Altmann eine L., Franziska Martha. — Den 12. dem Schneider Stamm ein S., Ernst Karl. — Den 28. dem Handarbeiter Biedemann ein S., Paul Georg. — Den 3. November dem Steinpauermeister Schulze eine L., Margarete Martha. — Den 15. Januar 1882 dem Geschäftsführer Noth ein S., Julius Max Paul. — Den 14. Februar dem Nagelschmid Spremann ein S., Otto Albert Wilhelm. — Den 19. dem Schmied Glöckle ein S., Franz Willy. — Den 24. März dem Zimmermann Jennie eine L., Marie Anna Martha. — Den 10. April dem Handarbeiter Müller eine L., Pauline Karoline.
Militär-Gemeinde: Den 15. April dem Hauptmann und Comp.-Chef von Schöven ein S., Walter Franz Karl Alexander.
Kirchspargel: Den 6. Juli 1881 dem Büchsenmacher Augner eine L., Anna Auguste Margarete. — Den 30. August dem Volkomsführer Tintel eine L., Antonie Elise. — Den 3. Januar 1882 dem Bremier Weichand ein S., Otto Willy. — Den 5. dem Postpadträger Drehschäp eine L., Dorothee Vertha. — Den 12. dem Postfretär John ein S., Arthur Oskar Georg. — Den 17. dem Schuhmachermeister Starke ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 16. März dem Mechanikus Hergeßheim ein S., Mor. — Den 25. April dem Restaurateur Vier eine L., Julie Wilhelmine Helene.
Wortspargel: Den 15. November 1881 dem Maurer Schauer eine L., Auguste Wilhelmine Louise. — Den 27. Januar 1882 dem Zimmermann Landgraf ein S., Franz Richard. — Den 25. März dem Handarbeiter Schauerhammer ein S., Hermann Emil. — Den 27. dem Schuhmachermeister Dehlschlag ein S., Johannes Walter. — Den 16. April dem Fabrikarbeiter Franke eine L., Anna Klara. — Den 7. Mai ein unehel. S., Paul Otto. — Den 9. ein unehel. S., Paul Friedrich.
Dompfird: Den 13. Oktober 1881 dem Wötkcher Keller eine L., Ida Minna Ana. — Den 17. Dezember dem Schlosser Ritter eine L., Sofiane Margarete Sophie. — Den 22. dem Schuhmacher Hammer eine L., Julie Helene. — Den 25. April 1882 dem Tischler Schmidt ein S., Richard Reinhold Max.
Neumarkt: Den 7. Februar 1882 dem Bahnarbeiter Jennie ein S., Heinrich Wilhelm. — Den 26. dem Kaufmann Barth ein S., Albert Oskar Hermann. — Den 28. März dem Handarbeiter Peterjohn ein S., Karl Wilhelm Albert. — Den 9. April dem Wötkcher Haring eine L., Anna Martha Marie.
Glaucha: Den 7. Oktober 1881 dem Maurer Krimmling ein S., Richard Arthur. — Den 28. Dezember eine unehel. L., Ida Alma. — Den 20. Januar 1882 dem Zeugschmied Döring ein S., Franz August Paul. — Den 8. Februar dem Stiefelfabrikant F. Nebert eine L., Vertha. — Den 12. dem Former Barth ein S., Bernhart Paul.

Katholische Kirche: Den 26. Dezember 1881 dem Malgemeister Regauer in Schleuditz ein S., Richard Josef. — Den 2. April 1882 ein unehel. S., Johann Friedrich. — Den 29. dem Braumeister Ruby eine L., Anna Theresia Katharina. — Den 9. Mai dem Ingenieur Engert eine L., Sophia Louise Antonia Karola.

Die Jahreszeiten von Haydn.

Poetische Stimmung, reines Empfinden, Erhebung aus den Qualen des Daseins und reichen Trost schöpft das Gemüth wieder und wieder aus dem immer erneuten, ewig gleichen Urquell der Poesie und der Religiosität: aus der Eingabe an Gottes Walten in der Natur! Wird nun solche Naturempfindung noch durch die Weisheit der Kunst, durch künstlerische Deutlichkeit eines getrafften Kompositionen, wie Joseph Haydn, verklärt und erhöht, so ist jene Heiterkeit des Geistes, jene Begeisterung des Gemüths erreicht, die alles Unbehagen des Lebens vergessen macht. Daß „die Jahreszeiten“, das hohe Lied des Kamelens, für die Gegenwart veraltet, in ihrer kindlichen Einfachheit des Ausdrucks ungenügend und geschmacklos wären, kann nur der behaupten, welcher sich selbst um die Empfänglichkeit für solche Einfachheit gebracht und seinen Sinn dem ungeschulten Empfinden verschlossen hat. So oder ähnlich schrieb man gelegentlich der letzten Aufführung der Jahreszeiten in Leipzig. Diesen Sonnabend führt die Neue Sing-Akademie jenes herrliche, ewig junge Werk im Saale der Volkshaus auf, und kein Freund tüchter und wahrer Musik wird die Gelegenheit, Erhebung und Trost zu schöpfen aus dieser innerlich so reichen und gesunden Schöpfung, unbenutzt vorbeiziehen lassen. Neben den zahlreichen und gewaltigen Chören werden sich als Solisten um das Werk verdient machen Frau Musikdirektor Voregitz, Herr Emil Göge aus Köln und Herr Ruffen aus Wiesbaden, eine Besetzung, wie sie besser wohl kaum gedacht werden kann. Wer erinnert sich nicht noch des wunderbaren Gesanges des Herrn Göge aus der vorjährigen Aufführung des „Elias“, verbunden mit ächt künstlerischem Gesange der Aufgabe; und zu der Partie des „Simon“ ist der volle, reine und tiefe Bass des Herrn Ruffen wie geschaffen. Kein Wunder, daß man letztemann Herrn von Bremen, wo er bisher thätig war, in Wiesbaden sofort nach dem zweiten Akte der Hugenotten engagirte. So steht uns also für dieses Mal ein ganz befehrter Festtag in Aussicht. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der Volkshausaal mit einer wirksamen Ventilation versehen worden ist, so daß die Concerte im Sommer fortan ihren Schrecken verlieren werden.

Bemerktes.

Die bevorstehende Taufe des jüngsten Hohenollernproffen macht einen von der „Wost. Ztg.“ reproduzirten Bericht aus dem Jahre 1581 interessant, in welchem ein gleicher Akt, die Taufe des am 30. Januar genannten Jahres dem Kurfürsten Johann Georg (1571 bis 1598) zu Berlin geborenen Sohnes geschildert wird. „Den 26. Februar — sagt der Chronist — ist das jung Herrlein getauft und mit Namen Christians genannt worden. Darnach haben die Herrschaften und derselben Diener und Hofleute in manderlei Farben stofflichen seidenden und anderen Kleidern vermunnt, etliche wie Bergleute, ein Theil wie Mönche, so junge Knechten hinter sich auf den Köpfen gehabt, ein Theil wie Böden, Haren, Cleyhanten, ein Theil wie Bauern, auch ein Theil wie Jungfrauen zugerichtet, nach dem Ringe mit Nennungen gerannt und die das Beste gelien, sind alle mit goldenen und silbernen Krenzen mit vorherrschenden Trommeten und Pauken gar stattlich begabt und verziert worden und haben in diesem Ringespielen der Herr Administrator Joachim Friedrich, der Fürst von Anhalt u. A. allererste das Beste gelien; die beiden alten Kurfürsten aber haben über dem Trommetenspielen ihren Gemahlen und Fräulein zugehört. Auch hat desselben Tages des Kurfürsten von Sachsen Sohn ein gar überaus schön geschmücktes, mit Gold, Silber, güldenem und silbernen Schmücken geschmücktes Hauslein, darauf ein Knabe nackter Gestalt mit gefärbter Leinwand bekleidet, mit seinem schiefen Bogen in der Westhand Cupidinis, filii Veneris, an einem Eisen angefaßt, gestanden, auf die Bahn fahren lassen, welches Hauslein zwei Schwänen fortgezogen und ist in demselben eine stattliche und liebliche Musica gehalten worden, darans auch etliche Tauben schon geschmückt geflogen, deren eine stracks in unserm gnädigen Herrn auf's Haupt geflogen und sich da niedergeliegt, die er dann, mit beiden Händen darnach greifend, erwüth, die andere dem Kurfürsten von Sachsen zugeflogen, die er auch erwüth, darnach noch eine sich hoch in unsern Herrn, die dritte dem Kurfürsten von Sachsen zur Seite gefloht, und ist solch Hauslein wieder sein abgeführt und in Johann Koberger's Behausung gebracht worden.“ Am nächsten Tage fand die Fortsetzung des Turniers statt. Den 2. März, Abends um zehn Uhr, ist von den Thürmischen herunter ein gar schön wohlgeputztes und abgemaltes Hauslein mit allerhand Artillerie, Mallererrie und Schießwerk gefüllt, künstlichen durch einen stehenden Drachen angehängt worden, und darans etliche tausend Schiffe wunderlicher Weise gefloht und gehört und dabei die fröhliche Kindtaufe fröhlich und herrlich beendet worden.

Hamburg, 8. Juni. Die Firma Krapp unterhandelt mit dem Senat um Erwerbung der Eis-Anfel Georgswerder, um daselbst eine Anlage zu begründen, in welcher eiserne Schiffe gebaut werden sollten. In der gestrigen Senatssitzung kam die Angelegenheit zur Veratung. Der Senat beschloß indeß, der Firma vorzuschlagen, ihren Plan dahin zu ändern, daß das Establishment auf dem Steinwerder errichtet werde, der ihr in diesem Falle abgetreten werden würde.
 Ueber die Sichtbarkeit des Nordeten. Der Komet war am 4. und 5. Juni dem unbewaffneten Auge tief am nördlichen Himmel sichtbar. Auch am 3. Juni konnte man in den späten Nachstunden das interessante

Gestirn in einer Höhe von circa 8 Grad über dem nördlichen Horizont mit einem Schiffe, der die Richtung nach dem Polarstern hatte, deutlich wahrnehmen. An den erwähnten beiden Abenden fürte, da die nördliche Wendung bedeutend abgenommen hatte, und der Komet in Folge dessen südlich eilte, die helle Abenddämmerung; doch bot der Komet, mit einem Opernglas betrachtet, den Eindruck einer Flamme, die sich in flackernden, gelblich-weißem Glanze deutlich auf dem hellen Himmelsgrund markirte. Hätten wir Abends um 8 bis 9 Uhr schon vollständige Dunkelheit gehabt, wie in den Wintermonaten, so hätte uns der Komet zu dieser Zeit zweifelsohne einen prächtigen Anblick dargeboten. Gegenwärtig freibt derselbe, den Keplerischen Gesetzen folgend, gegenwärtig nur 9 Millionen Kilometern etwas nach Mitternacht des 10. Juni. Zu dieser Zeit wird also seine Helligkeit am größten sein, doch sieht er dann unter unserem Horizont. Am 10. Juni bei Sonnenuntergang werden die Astronomen auf den verschiedenen Sternwarten den Versuch machen, des Fremdling's in unserem Sonnensystem auch bei Tage im Fernrohr habhaft zu werden.

Berlin, 8. Juni. Der ehemalige Kassirer Zander, welcher wegen der im November 1880 verübten großen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten verurtheilt worden war und seit Anfang vorigen Jahres diese Strafe verbüßt hat, ist gestern in der Wohnung seiner Mutter verstorben. Zander, dessen baldiger Tod in Folge hochgradiger Lungenentzündung von den Gefängnisärzten vorhergesehen wurde, war am 26. April c. aus dem Gefängnis nach der mütterlichen Wohnung beurlaubt worden, in welcher er die letzten Wochen seines Lebens zubrachte.

Für Schüler höherer und niederer Schulen an solchen Orten, an welchen Schwimmanstalten sich nicht befinden, können nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 24. v. M. zum Zwecke erleichterten Gebrauchs benachbarter Flüß- oder Seebäder in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. September Abonnementbilletts mit Gültigkeit für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt zu Militärfahrpreisen ausgeben werden. Auch kann die gleiche Vergünstigung denjenigen Lehrern gewährt werden, welche die Schüler bei den Fahrten beaufsichtigen.

Aus dem Herbarium des Lebens Klatsche. (Becca cancaniorum.) Diese Pflanze kleidet sich in schreiende Farben, entfaltet sich üppig in Rasen- und Theoristen, saugt ihre Nahrung aus dem frischen Thau der Verleumdung und aus dem Regen der Verrätherei. Aus ihrem Samen spritzen hässlicher Unfriede, aufgelöste Freundschaften, Ehenmord, rückgängige Heirathen, getrochene Herzen, Geseheidungen und tödlicher Haß. Sie wird gemieden und aus Furcht gebuldet. Man findet sie unter der Benennung Schwester, Waise, Tante, Schwägerin, Vetterin oder Fremdling in fast allen Haushaltungen.

Als Urheber des furchtbaren Eisenbahnfalls in der Nähe von Heidelberg ist außer dem Weichensteller Philipp Berger auch dessen Bruder Sebastian Berger verhaftet worden. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß letzterer von dem Ersteren erjucht worden war, an seiner Statt die Weiche zu beaufsichtigen, da er, der vermittelte Philipp B., sich während des Tages in Schwelgereien zum Zwecke seiner Verlobung aufgeben hatte und in seiner Hütte sich ausruhen wollte. Sebastian Berger, welcher ebenfalls Weichenwärter ist und gleichzeitig an dem Unglücksstage Vorgesetzter seines Bruders war, hatte diesen Auftrag unglücklicherweise verümt; d. h. er soll zwar bei dem Passiren einer von dem Weichenmeister Zug die Weiche überführenden Maschine die Weiche umgelegt, jedoch versehen haben, dieselbe wieder in die richtige Stellung zu bringen.

Luzern, 4. Juni. Mit den Schnellzügen der Gott-harzbahn sind in Luzern bereits viele Fremde angekommen, namentlich Engländer und Italiener. Leider lassen die Anschlüsse von italienischer Seite noch manches zu wünschen übrig. Vor einigen Tagen kam infolge dessen der Zug in Basel eine volle halbe Stunde zu spät an. Offensichtlich wird die deutsche Postverwaltung mit der schmerzlichen auf schleunige Abhilfe dieser Verzögerungen dringen.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ⁵⁵	11 ²⁵	...	3 ³⁵	...	6 ¹⁰	...	9 ³⁵	...	...	...
Breslau via	8	...	1 ²⁵	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	8	...	1 ²⁵	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. Gub.	8	...	1 ²⁵	...	...	7 ⁴⁵	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	8 ⁵⁵	...	2	...	5 ³⁵	6	...	9 ⁴⁵	...	...	...
Bitterf.-Berl.	1 ³⁰	...	11 ²	...	11 ²	...	...	...	...	...	...
Leipzig	7 ²⁵	8 ³⁰	10 ¹⁵	11 ²⁵	1 ³⁰	3 ⁴⁰	5 ⁵⁰	7 ¹⁵	9 ³⁰	10 ⁵⁵	...
Magdeburg	5	7 ²⁰	11 ²⁵	1 ³⁵	3 ¹⁰	5 ³⁰	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	5 ¹⁰	9	11 ⁴⁵	...	2 ⁵	...	7 ²⁵	10 ³⁰	10 ⁵⁵	...	...
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ²⁵	10 ¹⁵	11 ⁴⁵	1 ³⁵	3 ¹⁰	...	...	...	9 ¹⁵	11 ³⁵

a) Nur bis Leinsofeld, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Anknft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ¹⁰	10	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	...	8 ⁴⁰	...	...	...
Breslau via	...	...	...	1 ¹⁰	...	...	...	7 ¹⁰	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	1 ¹⁰	...	...	...	7 ¹⁰	...	...	...
Cottb. Gub.	7 ¹⁰	...	...	1 ¹⁰	...	...	7 ¹⁰	...	...	...	...
Posen, Sorau	4 ⁴⁵	6 ²⁰	10 ¹⁵	11 ⁴⁵	...	...	5 ⁴⁰	...	10 ⁵⁵	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ³⁰	7 ¹⁵	11 ²⁵	...	1 ¹⁵	4 ¹⁰	5 ³⁰	8 ⁴⁰	9 ⁴⁰	10 ⁴⁵	...
Leipzig	...	...	...	...	...	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ³⁰	7 ¹⁵	9 ³⁰	10 ⁵⁵
Magdeburg	...	7 ⁴⁵	10 ³	...	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ³⁰	7 ¹⁵	9 ³⁰	10 ⁵⁵	...
Nordh.-Cass.	7 ⁴	7 ⁴⁵	9 ³⁵	...	1 ¹⁰	5 ⁴⁰	...	8 ⁴⁰	10 ⁵⁵	...	...
Thüringen	4 ³⁰	7 ¹⁵	10 ¹⁵	...	1 ¹⁰	5 ¹⁰	5 ³⁰	8 ⁴⁰	10 ⁵⁵	...	...

a) Von Sangerhausen, b) Leinsofeld, c) Falkenberg, d) Bitterfeld, * Schnellzug I. — II. Classe, * Schnellzug I. — III. Classe.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.



Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsheine Reihe II zu den Prioritäts-Obligationen der Zannus-Eisenbahn vom Jahre 1862.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Prioritäts-Obligationen der Zannus-Eisenbahn vom Jahre 1862 über die Zinsen für die Zeit vom 30. Juni 1882 bis 29. Juni 1892 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe III werden vom 5. Juni d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Draisstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten 3 Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg, oder die Kreisstellen in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine nummerirte Marke als Empfangsbefcheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Befcheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbefcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Zahlern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzialstellen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushängung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Hamburg, den 9. Mai 1882.

Haupt-Verwaltung der Staatspapiere.

H. v. d. Berg, M. v. d. W. v. d. W. v. d. W.

Vorliegende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Prioritäts-Obligationen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Prioritäts-Obligationen behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse vorstreffend einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Hamburg, den 24. Mai 1882.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pächter städtischer Viechen-Parzellen, welche bisher mit der Zahlung des Pachtzinses für das laufende Jahr im Rückstände geblieben sind, fordern wir hierdurch auf, ihren Verpflichtungen bei Vermehrung zwangsweiser Einziehung nunmehr ungehäumt und binnen spätestens 8 Tagen nachkommen zu wollen.

Halle a/S., den 3. Juni 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hoflage belegene städtische Turnhalle wird Montag den 12. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in der Nachstube im Waagegebäude hierseits unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Vermietung als Schanztal während des Vieh- und Kraumarktes am 19. und 20. d. Mts. öffentlich vermiethet, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 1. Juni 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Feuerungs-Material zur Verteilung an die Armen im Winter 1882/83 soll im Wege der Submiffion verdingen werden.

Es sollen:

Braunkohlensteine — große Handform beziehentlich Raßpreßsteine — von denen event. 35000 Stück,

oder

Briquettes, von denen event. 7000 Centner zur Verwendung kommen würden, zur Lieferung gelangen und sind Offerten auf die eine oder die andere Sorte, auf das ganze Quantum oder auf Theile derselben

bis Sonnabend den 17. Juni cr. Nachmittags 5 Uhr im Secretariat der Armen-Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen einzusehen und bei Abgabe von Anerbietungen zu unterschreiben sind, abzugeben.

Jede Offerte muß enthalten:

- a) den Preis für 1000 Braunkohlensteine resp. für den Centner Briquettes, b) bei Handformsteinen den Kubik-Inhalt eines Steines, bei Raßpreßsteinen den Tonengehalt pro 1000 Steine, c) den Namen der Grube, aus deren Kofe die Herstellung erfolgt.

Wünschenswerth erscheint der Eingang von Offerten von Lieferanten aus allen Stadttheilen.

Halle a/S., den 31. Mai 1882.

Die Armen-Direction.

Jernthal.

Bekanntmachung.

Am 25. v. Mts. sind hier aus einer Wohnung des Grundstücks Martinsberg 5 a nach Deffnung des Corridor mittelst Nachschlüssel folgende Gegenstände entwendet worden:

- 1) Eine eiserne Kasette mit 350 bis 400 M., einem Wechsel über 300 M., einem Schuldschein über 30 M. und einer Anzahl Briefe. 2) Eine echte türkische Tischdecke, karminrother Grund, in bunter Seide türkisch gestickt. 3) Ein Paar große goldene Manschettenknöpfe mit Reiterbild, Rückseite mit Mechanik versehen. 4) Drei Diamantpendelknöpfe in Gold gefaßt und mit einem goldenen Ketten verbunden.

Derjenige, welcher Mittheilungen zu machen vermag, welche zur Ermittlung des Diebes und der gestohlenen Sachen führen, wird ersucht, sich im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu melden und wird für die betreffende Ermittlung von dem Gestohlenen eine Belohnung von 50 M. zugesichert.

Halle a/S., den 8. Juni 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Thonröhren in allen Weiten und Façons, grosses Lager, hoher Rabatt.

Otto Westphal, Filiale, Steinthorbahnhof (Wibatteis).

Für den Inzeratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.

Expedition in Wolfenbüttel. — Druckerei des Wolfenbütteler in Halle a. S., E.

Hierzu Beilage.)

P. P.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebnisse Anzeige, daß ich das Bohren der Fühbden, glänzend, ohne besonderen Geruch, nach der neuesten bewährten Methode, wie in Berlin, Wien u. s. w. üblich, in kürzester Zeit trockenend, auszuführen im Stande bin. Ein Versuch dieses Verfahrens wird genügen darthun, daß hierdurch der durch das sonstige Streichen der Fühbden entstehende unangenehme Geruch und das schwierige Trocken werden vermieden wird. Wohlfeil nur die Hälfte. Vorkommenfalls halte ich mich bei billiger Preisberechnung beifens empföhlen.

Halle a/S., im Juni 1882.

Dochachtungsvoll

Guido Kurstedt, Karlstraße 4.

Für Ventilation des Saales ist durch neueste Einrichtungen in vortrefflicher Weise gesorgt.

Neue Sing-Akademie.

Sonnabend den 10. Juni Abends 7 1/2 Uhr

im Saale der Volksschule

Die Jahreszeiten,

Oratorium von Haydn,

unter Mitwirkung von Frau Voretzsch und der Herren Hofopernsänger

Emil Götzs aus Cöln und Alwin Ruffen aus Wiesbaden.

Nummerirte Billets à 2 M. 50 ¢ bei Herrn M. Köstler,

Unnummerirte - à 1 M. 50 ¢ } Poststrasse 9.

Texte à 15 ¢ }

Zuhörende Mitglieder erhalten ebendasselbe nummerirte Billets, singende ihre Karten in den Proben.

Hôtel & Café David.

Sonntag den 11. Juni Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

des auf der Reise von Hamburg nach Straßburg begriffenen Musikcorps des Königl. 1. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 25 aus Straßburg, unter persönl. Leitung des Musikdirectors Laube.

Billets 3 Stück 1 M. bei Steinbreder & Zasper, Moritz Belfon und am Büffet im Locale selbst. — Kassenpreis 50 Pf.

Weitere Concerte finden nicht statt.

Restaurant zum „Prinz Carl“

(vormals Koch's Garten).

Sonntag den 11. Juni

Großes Militär-Concert

des auf der Reise von Hamburg nach Straßburg begriffenen Musikcorps des Königl. 1. Rhein. Inf.-Regim. Nr. 25 aus Straßburg, unter persönl. Leitung des Musikdirectors Laube.

Anfang 1/4 Uhr. Billets 3 Stück 1 Mark

im Vorverkauf in der Cigarren-Handlung des Herrn C. G. Spierling, Poststraße und Leipzigerstraßen-Ecke.

Kassenpreis 50 Pf.

Saalschlossbrauerei.

Geehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle ich auch für diese Sommeraison mein mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Etablissement und komme denselben behufs Abhaltung ihrer Festlichkeiten und Vergnügungsparthien in jeder Weise und auf das Conlanteste entgegen. Abends electriche kostenfreie Beleuchtung sowohl der Parkanlagen wie des Saals und neuerbauten Pavillons. Aufmerksamste Bedienung, vorzügliche kalte und warme Küche, Diners und à la carte bei billigster Preisstellung.

F. Welz.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Heute Sonntag

grosses Frei-Concert.

Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein A. Moritz.

Zur Gartendecoration! Zu Wasserfahrten!

Goldener Hirsch. Garten-Etablissement.

Sonnabend den 10. d. M.

III. Concert

der aus den Vereinigten Staaten von America zurückgekehrten, rühmlichst bekannten Tyroler National-Sänger-Gesellschaft

Hans Lechner

aus dem Innthale (4 Damen, 2 Herren).

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.

Billets, 3 Stück 1 M., vorher bei Herrn Steinbreder & Zasper, sowie bei Herrn Spierling.

Artillerie!

Sonnabend Vereinsabend im Bürgergarten. Tagesordnung: Festbeteiligung und Feststellung eines Ausflugs. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Der Vorstand.

Ein goldener Stenmer ist am Sonnabend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 110, im Laden.

Oscar Ballin, Parfumeur, Halle a/S., Leipzigerstr. 95.